

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 22 (1914)

Heft: 2

Rubrik: Humoristisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Samariterbibliotheken.

Auf das Büchlein der Schwester Luise Probst haben wir in der letzten Nummer des vorigen Jahrganges kurz hingewiesen. Wir erhalten heute über diese Schrift, die seither herausgegeben worden ist, folgende Zeilen:

„Schon etliche Monate sind verflossen, seitdem im Frieden von Bukarest der Balkankrieg seinen Abschluß gefunden hat. Ein Ringen, an dem fünf Völker teilnahmen, ein Befreiungskrieg, der als Bruderkrieg endete und ungezählte Opfer forderte.

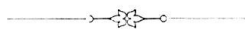
Es war das Vorrecht des Roten Kreuzes, sich all der Opfer anzunehmen, ihre Wunden zu verbinden und Schmerzen zu lindern. So wurden auch von der Schweiz eine Reihe vorzüglich ausgerüsteter ärztlicher Missionen nach dem Kriegsschauplatz entsandt und fanden teils nahe der Front, teils in den Stappen- und Endspitälern ein reiches und schönes Arbeitsfeld.

«Erinnerungen an die schweizerische Rot-Kreuz-Expedition nach Serbien»

heißt eine kürzlich erschienene Schrift, die uns mitten in solch ein Arbeitsfeld hineinführt. Die Verfasserin ist Schwester Luise Probst aus Basel. Trefflich ist es ihr gelungen, den Leser nicht nur mit Land und Leuten, sondern auch insbesondere mit der täglichen Arbeit der Expedition bekannt zu machen. Lebhaft schildert sie, wie die mit Pflegematerial schwer beladenen Ochsenwagen an der Duschanowagasse vorfahren, wie das große Schulhaus sich in ein Spital verwandelt und der erste Krankentransport anlangt. Mit einem Schlag

befinden wir uns mitten in der furchtbaren Realität des Krieges: „schwarze Flecken auf der Haut“..... „von Ungeziefer zerfressen“..... „abgemagert“..... „hoch fiebernd“..... Mit all den Schwierigkeiten der Pflege werden wir bekannt gemacht, sehen die wettergebräunten Krieger, wie sie willig sich den Verordnungen unterziehen, begleiten die Schwester zu den Typhuskranken und zu den Sterbenden und folgen ihr in das sonnige mit Blumen geschmückte Zimmer, in dem zwei an Typhus und Flecktyphus schwer erkrankte Schwestern nebst Gott ihrer aufopfernden Pflege die Genesung verdanken. Wer die „Erinnerungen“ der Schwester Luise gelesen hat, der wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß alle, die mit fühlendem Herzen und idealem Sinn sich der Pflege der Opfer des Krieges gewidmet haben, mit voller Befriedigung auf eine segensreiche Arbeitszeit zurückblicken dürfen.“

Auch wir machen unsere Leser und besonders die Samariter zu handten ihrer Bibliotheken auf die außerordentlich frisch und lebhaft gehaltene Erzählung aufmerksam. Wir selbst haben das Büchlein mit großem Behagen gelesen und können es allen Freunden des Roten Kreuzes, aber auch einem weiteren Publikum zur Anschaffung warm empfehlen. Der Preis des Büchleins, das bei der Verfasserin, Socinstraße 69, oder bei Frobenius N.-G., Basel, sowie durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann, beträgt bloß 1 Fr. Die Bestimmung, daß der Reinertrag dem schweizerischen Roten Kreuz zufallen soll, gereicht der Verfasserin zur besondern Ehre.



Humoristisches.

Fatal! Der Herr Oberst blickt scharf die Front hinunter und ruft plötzlich streng: „Im vierte Zug fählt e Lütinant, wo isch dä Ma?“ „Im Krankezimmer“, meldet der Adjutant, „der Arzt meint, er überchöm der Typhus“. „Dh, oh,“ meint betrübt der ziemlich betagte Herr Oberst, „das isch e wüesti Chrankheit, entweder me stirbt, oder me überchünnt d'Ghirnerweichung, i weiß es, i ha-ne-n-o gha vor fünf Jahre.“